

# Kein Dreierticket bei der Volkspartei

Die SVP des Kantons Schaffhausen will mit den beiden Bisherigen in den Wahlkampf um den Regierungsrat im August antreten. Das beschlossen gestern Abend die Delegierten an der Nominationsversammlung.

VON MARK LIEBENBERG

Rosmarie Widmer Gysel und Ernst Landolt heissen die Kandidaten, mit denen die Volkspartei zu den Gesamterneuerungswahlen für die Kantonsregierung antritt – die Partei verzichtet damit auf einen Überraschungseffekt. Denn noch vor wenigen Wochen hatte der Kantonalvorstand laut über eine mögliche Dreierkandidatur nachgedacht, um die «bürgerliche Mehrheit im Regierungsrat zu sichern», wie es hiess.

## Hinter verschlossenen Türen

An der Nominations- und Delegiertenversammlung der Kantonalen SVP im Schaffhauser «Schützenhaus» wurde denn auch ausgiebig über ein Dreierticket diskutiert. Und zwar unter Ausschluss der beiden amtierenden SVP-Regierungsräte Rosmarie Widmer Gysel und Ernst Landolt sowie der Medienvertreter. Die SVP-Magistrate hatten gestern Abend ein ordentliches Nominationsverfahren zu durchlaufen und sich in kurzen Statements zuvor den 91 stimmberechtigten Delegierten zur Wiederwahl empfohlen. So betonte Finanzchefin Widmer Gysel ihren unermüdlichen Einsatz für bürgerliche Tugenden in der Finanzpolitik und als Garantin für einen starken bürgerlichen Zusammenhalt in der Politik. Auftretende Meinungsverschiedenheiten mit der Partei anspielend, meinte sie: «Man kann nicht vorwärtsmarschieren und dem Parteiprogramm gemäss Steuern senken, wenn sich ein so gewaltiger finanzieller Graben auftut, wie wir es erlebt haben.»

In einer Fragerunde, aber auch schon während der Begrüssung durch den interimistischen Parteipräsidenten Pentti Aellig musste sich Regierungsrat Ernst Landolt unverhohlene Kritik anhören. Kritisiert wurde etwa sein Auftritt im «Blick» als Gegner der Durchsetzungs-Initiative. Einige De-



Grosse Freude über die Nomination durch die Delegierten: Finanzdirektorin Rosmarie Widmer Gysel will es für eine vierte Legislatur wissen, Volkswirtschaftsdirektor Ernst Landolt tritt zum zweiten Mal an.

Bild Selwyn Hoffmann

legierten fragten bei den beiden Kandidaten auch kritisch über anstehende Grossprojekte wie das Polizei- und Sicherheitszentrum oder die Schiessanlage von Polizei und Grenzschutz nach.

## Dino Tamagni verzichtet

Als weiterer Kandidat war von drei Sektionen Dino Tamagni ins Spiel gebracht worden. Dieser lehnte vor den Delegierten jedoch eine Kandidatur ab: «Ich stehe nicht zur Verfügung.»

Hinter verschlossenen Türen wurde dann rund vierzig Minuten weiterberaten. Wie im Anschluss an die Ver-

sammlung zu erfahren war, sprachen sich 67 Stimmberechtigte für eine Zweierkandidatur aus, und nur 13 befürworteten ein Dreierticket. Bei der anschliessenden Wahl hätten sowohl Widmer Gysel als auch Landolt «bereits im ersten Wahlgang das absolute Mehr deutlich übertroffen», wie es hiess, und wurden damit von der Versammlung offiziell nominiert.

Somit zieht die Volkspartei als einzige Partei mit zwei Bisherigen in den Wahlkampf. Beobachter rechnen damit, dass insgesamt neun Kandidaten aus fünf Parteien zu den Gesamterneuerungswahlen antreten werden.

## Regierungswahlen Das Wichtigste in Kürze

Am 28. August findet die Erneuerungswahl in die fünfköpfige Schaffhauser Kantonsregierung statt. Ihre Kandidaten nominiert haben erst SVP und AL. Von den Bisherigen stellen sich Rosmarie Widmer Gysel, Ernst Landolt (beide SVP) und Christian Amsler (FDP) erneut zur Wahl. Reto Dubach (FDP) und Ursula Hafner-Wipf (SP) treten nicht mehr an.

## Staatspersonal: Wechsel im Verband

Zum letzten Mal unter dem Vorsitz von Peter Schiegg ging dieser Tage im Hotel Promenade in Schaffhausen die Mitgliederversammlung des Schaffhauser Staatspersonal-Verbandes über die Bühne. Im Mittelpunkt stand der Wechsel an der Verbandsspitze. Nach 14 Jahren Arbeit und Einsatz für das Staatspersonal demissionierte Peter Schiegg und wurde von der Versammlung verdientermassen geehrt und verabschiedet. Die bisherige Vizepräsidentin Iris Braunwalder wurde mit Akklamation in den Rang der Vorsitzenden erhoben – übrigens in ein Vorstandsteam, das in seiner Zusammensetzung mehrheitlich aus tüchtigen und hochmotivierten Frauen besteht.

Das verjüngte Vorstandsteam steht gleich vor einer Bewährungsprobe. 2017 feiert der Verband sein 100-jähriges Bestehen. 100 Jahre Verbandsgeschichte spiegeln auch die enorme Wandlung von den Elendszeiten des Ersten Weltkriegs zu einer beispiellosen allgemeinen Wohlfahrt und sozialen Absicherung in der Schweizer und Schaffhauser Gegenwart. Das Datum der Jubiläumsversammlung steht bereits fest: Es ist der Freitag, 17. März 2017. Der Jubiläumsakt wird ebenfalls im Hotel Promenade abgehalten. (r.)

## Fakten und Ansichten

# Architektur-Forum mit Falschaussagen

Beim Schaffhauser Architektur-Forum «Scharf» stösst die Variantenabstimmung zur Schulanlage Breite auf harsche Kritik. Dies aber mit falschen Aussagen, die nicht unbeantwortet bleiben dürfen. So hat der Grosse Stadtrat mit der Rückweisung der ursprünglichen 14-Millionen-Franken-Vorlage «SHED» an die Baufachkommission nicht «einen Fehler gemacht» oder das Geschäft «an die falsche Adresse zurückgewiesen». Aus der Befürchtung heraus, das Projekt «SHED» könnte an der Urne scheitern, wurde die Baufachkommission beauftragt, kostengünstigere Varianten zu suchen. So erhielten einerseits die Architekten von «SHED» den Auftrag, zu versuchen, ihr Projekt günstiger zu gestalten – und andererseits suchte die Kommission andere Varianten.

Das Projekt «SHED» wurde günstiger, weil unter anderem darauf verzichtet wird, strengere Energievorschriften einzuhalten: «SHED» erfüllt nicht, wie im Artikel behauptet, die Richtlinien für Minergie A Eco. Zudem fand die Kommission bei Exkursionen und Besichtigungen in Winterthur mit der Modulbauweise aus Holz preiswertere Schulhausbauweisen. So entstand in Zusammenarbeit mit dem Projektteam

von Denkstatt Sarl die Variante «SOL». Im Gegensatz zu «SHED» sind bei ihr die Schulzimmer nach Norden ausgerichtet und bestechen durch ein ausgewogenes Belichtungskonzept. Die Räumlichkeiten sind im Vergleich zu «SHED» auf drei Gebäude aufgeteilt und bieten vor allem jenen Schülerinnen und Schülern, die die Tagesstrukturen benützen, die Möglichkeit, das Schulhaus über Mittag zu verlassen und sich an die frische Luft zu verschicken. Mit «SOL» kann zudem auf den Abriss des Hauswarttraktes verzichtet werden, und der Baustoff Holz kommt aus einheimischen Wäldern und hat bei richtiger Behandlung die gleiche Lebensdauer wie die herkömmliche Betonbauweise von «SHED» mit nicht nachwachsenden Ressourcen. Die den Unterricht störende Bauzeit vor Ort kann dank «SOL» von eineinviertel Jahren auf 40 Tage reduziert werden. Wichtig sind auch die Baukosten: Für praktisch das gleiche Raumprogramm hat die Stadt

beim Projekt «SOL» rund 2,5 Millionen Franken weniger hinzublättern.

Die Vorwürfe von «Scharf» betreffend falsche Rückweisung an die Baufachkommission, die Nichtberücksichtigung der ursprünglichen Architekten und das Raumprogramm sind somit in aller Entschiedenheit zurückzuweisen. Die Baufachkommission hat sich die

Arbeit nicht leicht gemacht und zum Wohle der Schülerinnen und Schüler und der Steuerzahlerinnen und Steuerzahler mit dem ausgewogenen Projekt «SOL» eine Variante zu «SHED» gesucht, die uns vor einem allfälligen Scherbenhaufen bewahrt. Gewertet und eine Variante bevorzugt haben die Kommission und der

Grosse Stadtrat absichtlich nicht. Die Entscheidung soll das Stimmvolk ohne Beeinflussung von oben fallen. Dies aber auch ohne Falsch-Informationen durch «Scharf».

Edgar Zehnder, Präsident der Baufachkommission im Grosse Stadtrat Schaffhausen

«Für praktisch das gleiche Raumprogramm hat die Stadt beim Projekt «SOL» rund 2,5 Millionen Franken weniger hinzublättern.»

## «Aktion Rhy»

# Initiative geplant gegen neues Pfostenreglement

Der Widerstand gegen die vom Schaffhauser Stadtrat beschlossene Aufhebung der sogenannten Ausgleichsregel bei den Bootsplätzen wird konkret. Die Mitglieder der «Aktion Rhy», einer losen Vereinigung von Weidlingsstachlern und Naturschützern, hat kürzlich beschlossen, sich mit «allen zur Verfügung stehenden Mitteln» gegen das neue Bootspostenreglement zu wehren, wie es in einer Mitteilung heisst. Mit dem neuen Reglement hatte der Schaffhauser Stadtrat die bisher geltende Beschränkung für Bootsmotoren aufgehoben. Zuvor hatten nur 50 Prozent der Schaffhauser Boote motorisiert sein dürfen (SN vom 17. Februar).

Derzeit plant die «Aktion Rhy», eine Gesetzesinitiative zu lancieren, um die Aufhebung der sogenannten «Fifty-fifty-Regelung» rückgängig zu machen. Ein definitiver Entscheid über die Lancierung einer Volksinitiative solle am nächsten Montag fallen, erklärt René Uhlmann von der «Aktion Rhy». Zur Einreichung einer Volksinitiative sind in der Stadt Schaffhausen 600 Unterschriften nötig.

## Weitere Schritte denkbar

Neben dem Weg der Volksinitiative will die «Aktion Rhy» den Kampf auch auf juristischer und parlamentarischer Ebene aufnehmen. «Es gibt einige Parlamentarier, die auf unserer Seite stehen», sagt René Uhlmann. Ob Möglichkeiten wie ein Normenkontrollverfahren oder parlamentarische Vorstösse sinnvoll seien, werde derzeit noch abgeklärt.

Bereits zuvor hatten die Vereinigung und ihr nahestehende Leute gegen das neue Reglement über die Benützung der Bootsplätze protestiert (SN vom 25. Februar). Die «Aktion Rhy» schreibt nun: «Die geplante Aufhebung der «Fifty-fifty-Regelung» steht in krassem Widerspruch zu den ernsthaften Bemühungen der letzten 20 Jahre, den Rhein in einem vernünftigen Rahmen von Lärm und Wellenschlag zu entlasten.» Mit der neuen Regelung käme es zu einer massiven Zunahme von motorisierten Booten, wenn nicht nur Neumieter von Bootsposten, sondern auch alle bisherigen Pfostenbeleger frei wären, ihr Boot mit einem Motor auszurüsten: «Das sukzessiv erarbeitete Gleichgewicht, das sich sehr gut bewährt hat, würde damit mit einem Federstrich zerstört.» (dj.)

## Männerchor ehrt treue Sänger

Der Männerchor Frohsinn Schaffhausen hat sich im Restaurant des Altersheims Schönbühl unlängst zu seiner 115. Generalversammlung getroffen. Präsident Richard Schnetzler begrüßte 27 Sänger und Dirigentin Evelyne Leutwyler. In einem kurzen Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr erinnerte er an die wichtigsten Ereignisse und Erlebnisse, insbesondere an den Auftritt im Zirkus Gasser. Auch dieses Jahr durften die fleissigsten Sänger je eine Flasche Wein entgegennehmen. Für lediglich zwei Absenzen ausgezeichnet wurde Dölf Reitmeier, für nur eine Absenz Hermann Braun und Werner Bamert und für gar keine Absenz Roland A. Müller. Eine spezielle Anerkennung wurde den beiden Sängern Werner Bamert und Max Herren zuteil. Sie können 50 Jahre Mitgliedschaft beim Männerchor Frohsinn feiern.

Im Laufe des vergangenen Vereinsjahres sind vier Mitglieder aus dem Chor ausgetreten, neu eingetreten ist eine Person. Demzufolge zählt der Chor heute 29 Mitglieder. Geprobt wird jeden Dienstagabend von 18.30 bis 20 Uhr im Pavillon oder im Saal der Steigkirche auf der Breite. Interessenten sind dem Chor jederzeit willkommen. (r.)